

Kein Platz für Rassismus

Von Johannes Vetter



Günter Deister und Elke Lamprecht bei den Naturfreunden.

Foto: Rolf Oeser

Die Naturfreunde Frankfurt werden politischer und wollen über die AfD aufklären. Seit knapp 114 Jahren besteht die Frankfurter Gruppe.

Als politische Vereinigung hätten sie sich immer schon verstanden, betont Günter Deister vom Vorstand der Naturfreunde Frankfurt. Und doch räumt er ein, viele Mitglieder wollten einfach nur Wandern oder Wintersport betreiben. Er hat dagegen nichts einzuwenden. Dennoch: Künftig will sich der Verein stärker als bisher politisch einmischen.

Dazu hat der Vorstand in der aktuellen Ausgabe der Mitgliederzeitschrift aufgerufen. Aufgeschreckt vom Ergebnis der AfD bei den

Kommunalwahlen, fordert er die rund 700 Mitglieder in Frankfurt auf, ein Gegengewicht zu menschenverachtender Politik aufzubauen. „Die AfD gibt sich völkisch-national“, hebt Deister hervor. Das habe mit den Grundfesten der Naturfreunde wenig gemein.

Zwar versteht sich die Organisation primär als „Verband für Umweltschutz, sanften Tourismus, Sport und Kultur“, nach Satzung sieht sie sich aber auch „den Idealen des demokratischen Sozialismus“ verpflichtet. „Es gibt schon Mitglieder die fragen: Ist das mit dem demokratischen Sozialismus denn nicht überholt?“, berichtet Deister.

Tatsächlich liegt die Gründungsepoche der Naturfreunde schon lange zurück. Zum Ende des 19. Jahrhunderts schlossen sich die ersten Menschen zu den Naturfreunden in Österreich-Ungarn zusammen. Die Arbeiter aus den Fabriken in die Natur zu holen, das sei einst der Anspruch gewesen, sagt Elke Lamprecht, die ebenfalls Mitglied im Vorstand ist.

EINE HALBE MILLIONEN MITGLIEDER 1912 gründete sich dann die Frankfurter Gruppe. Heute hat die Organisation etwa eine halbe Millionen Mitglieder in dutzenden Ländern, rund 80 000 davon in Deutschland.

Natürlich gebe es auch unterschiedliche Positionen unter den Mitgliedern, sagt Deister. AfD-Anhänger könnten sich jedoch nicht bei ihnen wiederfinden, betont er. „Menschen, die weltoffen und antirassistisch denken, die haben hier Platz“, sagt der 55-Jährige.

Und das soll auch schon bald an ihren drei Frankfurter Häusern zu sehen sein. Dort wollen sie Schilder anbringen. „Kein Platz für Rassismus“ werde darauf zu lesen sein, berichtet Deister. Hinzu werde es Veranstaltungen geben, womit sie Aufklärungsarbeit gegen die AfD leisten wollten. Und dann ist da noch die Flüchtlingshilfe. Direkt gegenüber des Niederräder Naturfreunde-Hauses am Poloplatz sind Flüchtlinge untergebracht. Montags und donnerstags können sie zum Deutschkurs ins Naturfreunde-Haus kommen und freitags zu einem offenen Treff.

Einige Flüchtlinge seien auch Mitglieder bei den Naturfreunden geworden, berichtet Lamprecht. Allerdings waren die Mitgliederzahlen in vergangenen Jahrzehnten stark rückläufig. Seit den 70er Jahren haben die Naturfreunde zwei

Drittel ihrer Mitglieder verloren, berichtet die 67-Jährige.

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/frankfurt/frankfurt-niederrad-kein-platz-fuer-rassismus,1472798,34200042.html>

Copyright © 2015 Frankfurter Rundschau